

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 132.

Wittwoch den 9. Juni.

1897.

Einige Schattenbilder aus dem Prozeß Tausch.

Nachdem die Geschworenen im Prozeß Tausch die Frage, ob die juristischen Voraussetzungen für die Verurteilung des Angeklagten wegen Meineides und wegen Amtsvergehens vorhanden seien, verneint haben, ist es nicht unsere Aufgabe, eine Nachprüfung zu veranstalten. Auffällig ist es ja, daß dieselben Geschworenen, welche den Criminalcommissar freisprachen, seinen Agenten v. Lügow wegen Betruges und Urkundenfälschung verurtheilt haben. Das Gericht hat offenbar unter Berücksichtigung dieser Umstände das Strafmaß sehr niedrig gegriffen und von Ehrenstrafen abgesehen in der Voraussetzung, daß Herr v. Lügow die Kraft haben werde, sich aus dem Sumpf, in den er gerathen, wieder herauszuheben. Das war das Recht des Gerichtshofes und so ist auch dagegen nichts einzuwenden. Indessen, mit dem „Wahrpruch“ der Geschworenen ist das Bild der Vorgänge, welche in den zehntägigen Verhandlungen vor den Augen der erstaukten Zuhörerschaft vorübergezogen sind, keineswegs vollständig. Im Gegentheil, man kann nur Jedem, der mit eigenen Augen sehen will, die aufmerksame Lektüre der stenographischen Berichte über die Verhandlungen empfehlen. Beispielsweise ist nichts interessanter für die Kenntniß der Rechte und Pflichten der politischen Polizei, als die Vernehmung des Polizeipräsidenten v. Windheim und des Geh. Reg.-Rath Mühl in der Sitzung vom 31. Mai d. Herr v. Windheim legte sofort besonderen Nachdruck darauf, daß für die Criminalcommissare eine besondere Dienstinstruktion nicht existire, mit anderen Worten, daß sie völlig unabhängig sind in der Ausführung der ihnen übertragenen Aufgaben. Auf die Frage des Vorsitzenden, wer darüber entscheide, ob ein Agent, der eine vom Strafgesetzbuch bedrohte Handlung begangen hätte, strafrechtlich verfolgt werden solle oder nicht, erklärte von Windheim wörtlich, ihm sei der Fall, daß ihm eine solche Mittheilung gemacht worden wäre, noch nicht vorgekommen. Er halte es überhaupt nicht für eine directe Verpflichtung des Criminalcommissars, sondern er halte es für eine Sache seines Tactes, im gegebenen Falle, im concreten Falle. Nun, Herr v. Tausch hat den „Tact“ gehabt, die Quittungsfähigkeit des Herrn Kufstsch durch von Lügow nicht zu verfolgen; und seine Vorgelegten schienen das ganz in Ordnung zu finden. Im Prozeß ist ein langes und breites über die Frage discutirt worden, ob Herr v. Tausch Politik getrieben oder politische Artikel oder Nachrichten in die Presse lancirt habe. Er hat im Prozeß Ledert v. Lügow unter seinem Eide versichert, er habe derartige nie gethan. Hören wir, was einer seiner Vorgelegten, Geh.-Rath Mühl darüber sagt. Herr Mühl wird von dem Präsidenten v. Windheim beauftragt, den Tausch darüber zu befragen, ob die Meldung des „Berl. Tagebl.“, Ledert werde im auswärtigen Amt empfangen, von ihm ausgehe. Herr Mühl erzählt nun: „Ich nahm also diese selbe Zeitung mit in mein Zimmer; ich hatte Herrn v. Tausch nicht rufen lassen, sondern wollte eine Gelegenheit abwarten, um nicht mit der Thür in's Haus zu fallen. Er kam denn auch und ich habe ihm gesagt: Hier ist ein Artikel. Es war ihm (Tausch) schon sehr unangenehm, daß er überhaupt bei Herrn Dr. Levyohn gewesen war, weil er genau weiß, daß ich es absolut nicht liebe, wenn die Beamten etwas in die Presse bringen.“ In diesem Falle aber war Tausch überführt, er gestand auch ein, bei Levyohn gewesen zu sein und demselben „Einiges erzählt“ zu haben; aber das „Berl. Tageblatt“ hätte „Berichtigendes“ nicht wiedergegeben; insbesondere das wegen des Ledert. Wenn aus dieser Erzählung irgend etwas klar hervorgeht, so ist es das, daß Herr v. Tausch entgegen dem Willen seiner Vorgelegten politische Mittheilungen in das „Berl. Tageblatt“ gebracht

hatte, hinterher aber bezüglich derjenigen, deren Verberitung seine Vorgelegten beanstandeten, versicherte, es lege falsche Wiedergabe vor; ohne daß er deshalb eine Richtigstellung auch nur versucht hätte! Ein anderes Mal hat von Lügow, wie derselbe ohne Widerspruch Tausch's erzählte, durch den Journalisten Webedind im Auftrage des Herrn v. Tausch Nachrichten in die Presse lancirt. Lügow sagte auch, weshalb Webedind war Herausgeber einer Correspondenz für hohe Diplomaten und Politiker, er stand in enger Verbindung mit dem Fürsten zu Fürstberg — „einem Vertrauten Seiner Majestät“ — fügte Lügow hinzu — und drittens war er Correspondent einer Newyorker Zeitung. Eine dieser Nachrichten im Anfang November und Dezember ging dahin, daß dem Fürsten Hohenlohe für den Anfall, den er erlitten hätte durch Uebernahme des Reichsfinanzpostens gegenüber dem Statthalterposten eine Entschädigung von 100 000 Mk. von S. M. dem Kaiser angeboten worden sei und daß er dieselbe abgelehnt habe. Nachher setzte sich die Polizei durch einen Brief mit der gefälschten Unterschrift des Grafen v. Camer in den Besitz einer Correspondenz Webedind's und als Lügow in der Sache vernommen wird, instruirte ihn Herr von Tausch, wie er aussagen soll, nämlich daß er (Lügow) nichts davon wisse und bemerkt: „Die Sache ist von ans gemacht worden.“ Doch genug der Proben. Die Geschworenen haben auf alle diese Geständnisse und Erklärungen kein Gewicht gelegt und Herrn v. Tausch freigesprochen. Die Thatsachen aber werden damit nicht aus der Welt geschafft. Auch die nicht, daß Herr v. Tausch, wie Geh. Rath Mühl aussagte, ihm erklärt hatte, er (Tausch) habe einen Brief an Normann-Schumann des Inhalts veranlaßt, „er möge machen, daß er aus Deutschland herankomme“. Mit Normann-Schumann aber soll doch Tausch nichts zu thun gehabt haben!

Der griechisch-türkische Krieg.

Zu den Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland wird der „Times“ aus Wien gemeldet, in dortigen gut unterrichteten Kreisen glaube man, die türkisch-griechische Schwierigkeit habe jetzt ihren bestigen Charakter verloren. Die Posthaster in Konstantinopel würden es nicht leicht finden, zu einer Verschönerung mit der Fortsetzung zu gelangen, aber ein Scheitern der Verhandlungen werde nicht besorgt; die Mächte seien im Einvernehmen über die Nothwendigkeit der Räumung Ahefsalens durch die Türken; die Kriegsschädigung bilde die einzige Frage, die eine Meinungsverschiedenheit veranlassen könnte. Der Waffenstillstand in Lande ist unterzeichnet worden, es bleibt aber noch die Festsetzung desjenigen zur See zu erledigen. Nach Kenntnissnahme von den türkischen Forderungen hat nun der griechische Ministerrath die Instruktionen für die Bedingungen ertheilt, unter denen die Unterzeichnung des Waffenstillstandes zur See erfolgen darf. Es sind die folgenden: 1) Die griechische Flotte verläßt die ottomanischen Gewässer, wie deren Abgrenzung durch das Völkerrecht bestimmt wird. 2) Schiffe unter türkischer oder neutraler Flagge, welche aus türkischen Häfen kommen oder nach türkischen Häfen gehen, sowie diejenigen, welche sich innerhalb der durch den Waffenstillstandsbereitgestellten Linie befinden, dürfen nicht durchsucht werden. 3) Es ist kein Transport von Truppen oder Munition für die türkische Armee durch diese Häfen gestattet. 4) Die türkische Flotte darf die Dardanellen nicht verlassen. 5) Verstärkungen der Besatzung irgend einer Insel des Archipels sind nicht erlaubt. Die wichtigste türkische Forderung ist die der Aufhebung der Blokade des Golfs von Volo, damit die türkische Armee vom Hafen von Volo aus frisch verproviantirt werden kann. Nachdem die griechische Regierung den Vertretern der Mächte von dem türkischen Verlangen nach Auf-

hebung der Blokade Mittheilung gemacht hat, empfing sie von allen, mit Ausnahme eines einzigen, den Rath, der Forderung stattzugeben. Eine Depesche der „Times“ aus Athen berichtet, daß die Bedingungen, betreffend die Blokade von den griechischen Delegirten angenommen worden sind; es sei noch eine Zusatzbestimmung, durch welche Freiheit der Schifffahrt im Golf von Arta gewährleistet wird, aufgenommen worden. Nach einer weiteren Meldung ist der Waffenstillstand zur See unterscriben ohne die Bedingung, daß die griechischen Consuln zur Durchsuchung einlaufender Schiffe nach Kriegsmaterial berechtigt seien. Obgleich Pascha hatte bei der Nichtausgabe dieser Forderung mit Einlegung anderer Consuln gedroht. Rallis hat sämtliche Gesandten, darauf zu achten, daß das Versprechen der Türken, auf den Inseln des ägäischen Meeres und in den Häfen des thematischen und pagonäischen Golfs keine Truppen zu landen, gehalten werde.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Wiener Gemeinderath richtete am Freitag die Minorität eine Interpellation an den Bürgermeister, weshalb der Beschluß des Gemeinderaths, dem Kaiser in Sachen der Sprachenverordnung eine Adresse zu überreichen, noch nicht ausgeführt sei. Der Bürgermeister erwiderte, er sei sofort nach der Beschlußfassung beim Ministerräthlichen um Zulassung einer Deputation zur Audienz vorstellig geworden; er habe aber bis heute keinen Bescheid erhalten. — Die Deutsche Volkspartei in Oesterreich hat an ihre Wähler eine Kundgebung gerichtet, worin betont wird, daß die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage durch gegenseitiges Einverständnis erfolgen müsse. Die Regierung habe das Gegenteil gethan, offenbar wegen der Erneuerung des Ausgleichs mit Ungarn, wobei die politische Vorherrschaft Ungarns neuerdings zur wirtschaftlichen Schädigung Oesterreichs führen soll.

Italien. Der italienische Kriegsminister hat eine Untersuchungskommission eingesetzt, welche die Haltung verschiedener höherer Offiziere während des Feldzuges in Afrika zu prüfen haben wird. General Albertone hat aller in seinem Besitz befindlichen Daten, welche hierüber Aufschluß zu bieten geeignet sein können, der Kommission zur Verfügung gestellt. Daß die Arbeiten vollständig umsonst sind und nur zu einer Verstärkung der antimilitärischen Stimmung führen werden, steht unseres Erachtens schon heute fest. — Der König von Siam legte am Freitag am Grabe Viktor Emanuels im Pantheon einen Kranz nieder. Nachmittags stattete der König, sowie die Prinzen dem Papste einen Besuch ab, der 20 Minuten währte; hierauf begrüßten der König und die Prinzen den Kardinal-Staatssekretär Rampolla.

Frankreich. Für die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland ist der 25. Juli festgesetzt. Der Präsident wird von dem Minister Hanotaux, dem General Boisdeffre, dem Admiral Gervais, dem neuernannten Generalsekretär Faure's, General Hagron, den beiden Protokollschreibern Grozier und Mollard, dem Oberst Menetrez und mehreren Offizieren begleitet sein. Da die Abreise nach dem Kammereschluß erfolgt, entfällt die Theilnahme der zu jener Zeit nicht als Präsidenten der Kammer und des Senats funktionirenden Herren Wiffon und Loubet. Ein von mehreren Banzern begleiteter Kreuzer 1. Klasse ist für die Fahrt auszersehen. — Einzelnen Blättern zufolge wird sich der französische Ministerrath zunächst mit der Frage beschäftigen, ob die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland nicht eine außerordentliche vom Parlament zu bewilligende Kreditforderung nöthig mache. Der „Figaro“ behauptet, der Zar selbst habe angedeutet, er wünsche, daß Faure's Eigenschaft als Staatschef und ausschließlicher Repräsentant der Franzosen

Republik während der Reise durch nichts geschmäler
erscheine. Die beiden Parlamentspräsidenten fügten
sich angeblich nur widerwillig diesem Wunsche.

England. Im parlamentarischen Unter-
suchungsausschuss in London sagte am Freitag
der Unterstaatssekretär im Colonialamt Selborne
bei seiner Vernehmung aus Jense aus, er sei bei
allen von dem Staatssekretär Chamberlain in dem
Colonialamt gewährten Unterredungen zugegen ge-
wesen. Das Colonialamt habe von Jamesons
Pläne erst nach dem Einfall etwas erfahren und
keinen Grund gehabt, einen Einfall zu vermuthen,
ebenso wenig, wie irgend eine andere offizielle
Persönlichkeit in Südafrika, mit Ausnahme der-
jenigen, welche den Plan vorbereiteten. Der An-
walt von Cecil Rhodes bemerkte, die Unzu-
friedenheit in Transvaal sei keine künstlich hervor-
gerufene gewesen; Rhodes habe wohl mit Recht
angenommen, daß in dem Falle, daß irgend eine
Bewegung ausbrechen sollte, es besser sein würde,
wenn dieselbe organisiert sei, so daß man mit der-
selben rechnen könne, als wenn man ihre Ausartung
in einen Aufstand zuließe. Der Anwalt war
geneigt, das Vorgehen Jamesons zu entschuldigen
und zog als Gegenstück die Landung Garibaldis
auf Sizilien in Vergleich. Hierauf sprachen noch
die Vertreter von Beit und Harris, worauf sich der
Ausschuß vertagte.

Ägypten. Ein Zusammenstoß ägypti-
scher Truppen mit Derwischen wird bereits
gemeldet. Bei Salamat, 60 englische Meilen
nördlich von Dongola, stieß eine Patrouille berittener
ägyptischer Truppen mit einer Patrouille der Derwische
zusammen und schlug dieselbe. Dabei sind 18
ägyptische Soldaten gefallen und 4 verwundet worden;
auch ein englischer Offizier wurde schwer verwundet.
Die Derwische ließen 15 Tote zurück.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser und die
Kaiserin haben das Pfingstfest im engeren
Kreise im Neuen Palais bei Potsdam verlebt. Am
Sonnabend früh hörte Se. Majestät noch die
Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee,
Generals der Kavallerie Grafen von Schlieffen, und
des Chefs des Militärkabinetts, Generals der
Infanterie von Sahlne gemeinsam. Herr von
Sahlne wurde darauf noch allein zum Vortrag
empfangen. Um 11 Uhr empfing Seine Majestät
den Minister Thielen zum Vortrag.

— (Prinz Heinrich) geht, wie aus Kiel ge-
meldet wird, auf telegraphischen Befehl des Kaisers
nicht mit dem „König Wilhelm“, sondern mit dem
Panzer erster Klasse „Kurfürst Friedrich
Wilhelm“ zu dem Regierungsjubiläum der
Königin Victoria nach England. Wie erinnerlich,
hatte der Kaiser zuerst seinem Bruder das älteste
deutsche Kriegsschiff, den Kreuzer zweiter Klasse
„König Wilhelm“ zur Verfügung gestellt, und
dabei in dem bekannten Telegramm sein Bedauern
ausgesprochen, daß nicht ein modernes Schiff für
die Reise nach London entsandt werden könne.
Der „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, der jetzt entsandt
werden soll, ist ein modernes Schiff. Die Aufregung
der Marineoffiziere darüber, daß Deutschland
durch einen „alten Käsen“ bei den Jubiläum-
feierlichkeiten vertreten sein würde, ist also ganz
zwecklos gewesen.

— (Militärische Feier.) Gestern Vormittag
11 Uhr fand im Neuen Palais das Stiftung-
fest des Lehr-Infanterie-Bataillons statt. Der
Feier wohnten der Kaiser und die Kaiserin
mit den Prinzen Söhnen und der Prinzessin
Victoria Luise bei, ferner ihre königl. Hoheiten der Prinz
und die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen,
der Erbprinz von Hohenzollern, Prinz und Prinzessin
Karl von Hohenzollern, der Sohn des Königs von
Siam, welcher Bögling des Potsdamer Stadten-
hauses ist, sowie die direkten Vorgesetzten des Lehr-
Infanterie-Bataillons, zahlreiche höhere Offiziere und
die Militär-Attachés. Die Feier wurde mit einem
liturgischen Gottesdienst eröffnet, welchen Divisions-
pfarrer Kessler abhielt. Nachdem darauf der Kaiser
die Front des Bataillons abgedrückt, folgte ein
Parademarsch in Jügen, nach dessen Schluß das
Bataillon nach den Colonnaden an der Moppe ab-
marschierte, wo unter Zelten die Tafeln aufgestellt
waren, an denen die Speisung der Mannschaften
erfolgte. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften
begaben sich vom Neuen Palais aus nach
den Colonnaden; bei dem Erscheinen der Majestäten
spielten die Musikcorps der hiesigen Garnison „Heil
Dir im Siegerfranz“. Der Kaiser brachte ein Hoch
auf die Armee aus, der kommandierende General des
Gardecorps General v. Winterfeld ein Hoch auf
Se. Majestät, in das die Mannschaften mit drei-
fachen Hurrah einstimmten, während die Musikcorps
wiederum das „Heil Dir im Siegerfranz“ spielten.
Gegen 1 Uhr fand im Neuen Palais eine Mittags-
feier statt, an welcher 160 Personen Theil

— (Herr v. Tausch.) Eine reizende Schilder-
ung der sog. Duationen, welche eine zahlreiche,
vor dem Criminalgebäude in Meußt versammelte
Menschenmenge Herrn v. Tausch nach seiner
gestrigen Freisprechung gebracht haben soll, findet
sich in der „Zagl. Rundschau“. Nach halb-
stündigem Harren, schreibt das Blatt, erschien er
und kam war die Menge seiner ansichtig geworden,
da erhob sich ein stürmischer anbetendes Jubel-
geschrei, das sich fortsetzte bis zur nahe liegenden
Weinstube, von Peter Becker, wo v. Tausch eintrat.
Die Fortsetzung dieser Duationen ist nach Be-
endigung des Disziplinarverfahrens gegen
den Criminalcommissar v. Tausch zu er-
warten, dessen Einleitung selbst durch die glänzen-
den, demselben von seinen Vorgesetzten ausgesetzten
Führungseigenschaften nicht ausgeschlossen werden
kann. Uebrigens giebt selbst dieses Blatt zu, daß
der Prozeß Tausch eine Nothwendigkeit gewesen
ist. Eine Disziplinaruntersuchung (allein)
hätte, das sei für Jeden, der dem Gange der
beiden Prozesse aufmerksam und unbefangenen
gefolgt ist, zu keinem Ergebnis geführt. „So mußte
jeder öffentlichen Gerichtsverhandlung geschritten
werden und auch die politischen Gegner des Frh.
v. Marschall dürfen und müssen zugeben, daß zu
einer solchen Einbringung seiner (Marschall's) Sache
in die Hände preussischer Richter zum mindesten
das Bewußtsein einer völligen eigenen Integrität
gehört.“ Befamlich hat Herr v. Marschall die
Verantwortlichkeit nur für den Prozeß Bekert-
v. Rügow, der die gegen das auswärtige Amt ge-
spionierten Intrigen aufgedeckt hat, zu tragen, auch
der Oberstaatsanwalt Drecher hat ausdrücklich die
Zeugenaussage Marschall's bestätigt, daß die im
Prozeß Bekert-v. Rügow erfolgte Verhaftung Tausch's
und die Anklage wegen Meineids u. s. w. mit
Herrn v. Marschall in keinem Zusammenhang steht.

— (Protest.) Professor Dr. Friedberg protestirt
im Namen des Rectors und Senats der
Universität Leipzig gegen die von Herrn
v. Stumm in seiner Herrenhausrede gegen die
Kathobersocialisten colportirte Behauptung, „daß in
Leipzig auf diesem Gebiete Zustände herrschten, die
geradezu himmelschreiend seien“.

— (Das Margarinegesetz) hat, wie bereits
mitgeteilt, die Zustimmung des Bundesrats
erhalten und es bleibt nunmehr abzuwarten, ob die
Wünsche derer, die das Gesetz veranlaßt haben,
durch dessen Ausführung in Erfüllung gehen werden.
Soweit in dem Gesetze die Vorrichtungen gegen Ver-
fälschungen und Betrügereien verständig sind, hat es
stets allgemeine Zustimmung gefunden, aber leider
besteht der größere Theil des nunmehr zum Gesetz
erhobenen Vorlage aus Bestimmungen, die durch
ihre Belästigungen der Fabrikanten und Händler
den Verkauf der Margarine einschränken sollen.
Die Anschauung ist nicht unbedeutend, daß die
Wirkung des Gesetzes dem extremen Theile der
Agrarier wenig Befriedigung gewähren wird, weil
namentlich die kleinen Händler den Verkauf der
Butter gänzlich einstellen werden, da sie nicht im
Stande sind, getrennte Verkaufsstämme zu beschaffen.
Die Margarineindustrie hat sich zu einem blühenden
Gewerbebetriebe entwickelt, und so lange sie von
unredlichen Mitteln sich fern hält, liegt kein Grund
vor, sie durch Gesetzesbestimmungen zu unterdrücken.
Das Margarinegesetz in seiner heutigen Fassung ist,
wie die „M. Ztg.“ richtig betont, nur ein Ausfluß
der Gesinnung, die sich selbst gegen Verbesserungen
in der Verfahren des Getreideablenks ausgespricht, weil
durch eine bessere Ausnutzung des Mahlverfahrens
angeblich der Getreideverbrauch verringert und der
Getreidepreis zum Sinken gebracht wird. Wenn
der Wand der Landwirthe in dieser Weise sich
gegen jeden technischen Fortschritt wendet, so dürfte
er bald kein Maß der rücksichtslosen Selbstsucht
voll gemacht haben

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 7. Juni. Die Gegend westlich und
nördlich von Halle ist in den letzten Tagen fort-
gesetzt von Gewitterregen heimgesucht worden, während
unser Stadt und die Gegend östlich und südlich
von Halle vom Regen verschont geblieben ist. In
Folge des Regens in obengedachter Gegend ist strich-
weise nicht unerheblicher Schaden angerichtet worden.

|| Ueber das Vermögen der Wallhäuser
Conferenzen- und Präservenfabrik, Actien-
gesellschaft, vormals E. Voigt-Wallhausen ist am
3. d. M. der Concurs eröffnet worden. Das
Concursgericht Sangerhausen hat darüber verfügt.

|| Erfurt, 3. Juni. Der wahl'sche
Concurs, vor dessen Eröffnung sich bekanntlich
im vorigen Jahre die beiden Brüder Wähl erschossen,
hat ein bedeutendes Verhängnis über die ganze
Familie hereinbrechen lassen. In vergangener
Woche verstarb der Schwiegervater des einen der
Brüder aus Gram über die seiner Familie angethane
Schmach und als die arme Mutter der Selbst-

mörder, die Wittve Wähl, die Todesnachricht
erhielt, bereitete sie ihrem Leben durch Vergiftung
mit Quecksilbersublimat ein Ende.

† Göttingen, 4. Juni. Ein hiesiger Bürger hat,
wie die „Göttingische Ztg.“ mittheilt, die Wähl,
zur bleibenden Erinnerung an den Begründer der
Homöopathie Dr. Samuel Hahnemann und
dessen Schüler Sanitätsrath Dr. Arthur Luge,
welche von hier aus ihr Wirken entfalten und
damit den Namen unserer Stadt in alle Welttheile
trugen, ein sichtbares Zeichen der Dankbarkeit zu
stiften. Gegenüber der Luge'schen Klinik soll die
Ecke des Herzogl. Schloßgartens zu einer halb-
runden hergerichtet, mit Mosaik abgeplästert, mit
einem Springbrunnen und einer Mauer versehen
werden. An einer die Rotunde abschließenden
Mauer werden die Medaillonbilder der hervor-
ragenden Homöopathen eingelassen werden. Die
Modelle zu den Bildern sind, wie verlautet, von
Herrn Bildhauer Pohlmann-Berlin bereits fertig-
gestellt.

† Leipzig, 6. Juni. Nach dem jetzt veröffentlichten
offiziellen Programm für die Einweihung der
neuen Universitätsgebäude finden die ge-
planten Feierlichkeiten am 14., 15. und 16. d. M.
statt. Der König und die Königin, sowie die Mit-
glieder des königlichen Hauses werden am Abend
des 14. Juni durch Viktor und Defane empfangen,
dann findet ein Fackelzug der Studenten statt und
1/2 10 Uhr empfängt König Albert eine studentische
Deputation. — Der geschäftsführende Ausschuh der
Ausstellung hat beschlossen, von der Abhaltung
weiterer Feuerwerke abzuzehen, da bei dem
zum Abbrennen von Feuerwerk nicht geeigneten,
beschränkten Platz die Möglichkeit eines Unfalls
durch herabfallende Funken, Kastenstücke u. dergl.
nicht ausgeschlossen ist. An Stelle des Feuerwerks
soll bengalische Beleuchtung des Platzes treten und
die Illumination, die schon jetzt allgemeinen Beifall
findet, durch neue Lichteffekte und Vermehrung der
Lampen noch großartiger gestaltet werden. — Für
die Ausstellungs-Lotterie wurden als Haupt-
gewinne angekauft 1 Hauptgewinn im Werthe von
30 000 Mk. Eine Villa (Kandhaus Forum) nebst
5 vollständig eingerichteten Zimmern. 2 Haupt-
gewinn im Werthe von 20 000 Mk.: 1 Diamant-
Collier, 1 Diamant-Armband. 3 Hauptgewinn im
Werthe von 15 000 Mk.: Eine vollständige Woh-
nungseinrichtung, bestehend aus 1 Herrenzimmer,
1 Damenzimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Kinder-
schlafzimmer, 1 Toilettenzimmer, 1 Kinderpielzimmer.
4 Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mk.: 1
Silberschrank mit vollständigem silbernen Tischservice
für 24 Personen, Tafelgeschäfte und allem Zubehör
in neuestem Muster. Ferner sind für die nächsten
Gewinne in Aussicht genommen: 1 Consergrügel der
Firma Blüthner, 1 Landauer, silberne und goldene
Tafel-Service, Meißener Porzellan-Service u. s. w.

† Stötteritz, 3. Juni. In Sachen des
Herrn Ingenieur Witte in Weissenfels ausgearbeiteten
Planes einer elektrischen Bahn von Leipzig
nach Dresden hat gestern Abend hier selbst eine
Comiteesitzung stattgefunden, in welcher Mittheilung
davon gemacht wurde, daß eine Berliner Electricitäts-
firma die betreffenden Pläne erworben hat und die
Verwirklichung des Planes erstreben will. Die
Comitee soll die Führung über Grimma u. s. w.
beibehalten. Die Ansprache ergab völliges Ein-
verständnis mit der Wiederaufnahme des Planes
durch die Berliner Gesellschaft, und es soll nunmehr
die königlich sächsische Staatsregierung darum
angegangen werden, die Erlaubnis zur Vornahme
der generellen Vorarbeiten zu erteilen. Die letzteren
würden von der unternehmenden Gesellschaft aus-
geführt werden.

Vermischtes.

* (Selbstmord.) Durch Gift getödtet hat sich am
Freitag Vormittag in ihrer Wohnung in der Schumannstraße
17 zu Berlin eine etwa 30 Jahre alte Schauspielerin,
die sich Herberichs hieß, nannte und dort erst am Dienstag
Nachmittags zu dem Conditoren Köcker gezogen war. Sie
wurde noch lebend angefunden und nach der Charité ge-
bracht, wo sie bald nach der Einlieferung gestorben ist, ohne
das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Criminal-
polizei beschlagnahmte die Hute der Todten und ein Zinglas,
das auf dem Nachtschiff stand und anscheinend noch einen
Rest des Giftes enthielt. Unter dem Nachschiff sollen sich
noch 2000 Mark in barem Gelde befunden haben. Wä-
rere Feststellungen über die Verhältnisse und den Beweggrund
zum Selbstmord konnten bisher nicht gemacht werden. Die
Mittheilung der Dame an ihre Wittbin, daß sie demnächst
im Vestingtheater auftreten werde, entspricht nicht der
Wahrheit.

* (Das größte Reiterhandbild) wird das
Reiterhandbild für das Kaiserdenkmal der Rhein-
provinz in Koblenz werden. Das nach Hundertlers
Modell hergestellte Standbild Kaiser Wilhelm I. in
Generaluniform zu Pferde dar, in der Rechten das
Marschallstab. Zur Linken des Pferdes istrecht ein ge-
zügelter Reiter, welcher auf einem Kisten die deutsche
Kaiserkrone trägt. Das Standbild mißt in der Höhe 14
Meter, während z. B. dasjenige des Berliner National-
denkmal's nur 9 Meter hoch ist. Der schmuckvolle Kopf
des Kaisers ist ohne den Federbusch 1,60 Meter hoch, der
Marschallstab 3 Meter lang. Der neben dem Pferde
stehende Genius hat eine Höhe von 9 Meter.

Handregister der Stadt Merseburg vom 31. Mai bis 6. Juni 1897.

Heilichungen: der Trompeter-Organist Ferdinand Conrad Otto Jänert, Bertha Joh. Schilde, Neumarkt 15; der Herr Carl Friedrich Wilhelm Hoffe mit Friederike Witt, Oberaltersstr. 14; der Handarbeiter Karl Jante mit gesch. Handarbeiter Coner, Auguste-Str. 6; Hofmeister, N. S. Hofstr. 10; der Weberer Erik Wilhelm Otto Sorenson mit dem Wehner, Karlsruh. 5.

Geboeren: dem Hausmann Fuchsel eine Tochter, 2; dem Kaufmann Raug ein Sohn, 28; dem Handarbeiter Wiemann E. H. Hofstr. 16; dem Schneidermeister Jante eine Tochter, 2; dem Formner Jante eine Tochter, 2; dem Hofmeister Müller ein Sohn, Waldhofstr. 6; dem Maschinenführer Beniger ein Sohn, Hofstr. 2; dem Dreher Wörth ein Sohn, Clobigauerstr. 21; dem Schneider Reize eine Tochter, 6; dem Kaufmann Freitag ein Sohn, Postenstr. 1; dem Fischer Schöneburg 2, Unteraltersstr. 61.

Verstorben: des Maurers Hanssen E., Hospital St. Eitz; des Handarbeiters Adolph Epphan geb. Bengner, 65 J., Markt 53; ein ungesch. E. H.; der Kaufmann Daring, 73 J., h. d. Kranenhaus; des Handarbeiters Waldy E., 1 N. g. Hofstr. 2; des Fischweibers Käfer, Frau geb. Ebert, 63 J., Hofstr. 4; des Arbeiters Jöhne E., 9 M., Oberaltersstr. 18; der Schneidermeister Jaudsch, 73 J., Hofstr. 4; des Wollwebers Engelmann E., 1 N., Weissenfeller Str. 12; des Arbeiters Meberg E., 6 J., Karlsruh. 2; des Baunnternehmers Wolf E., 2 J., 74; des Steuer-Meisters Heide E., 8 J., Karlsruh. 11; des Maurers Jant E., H. Hofstr. 16; des verstorb. Mühlwebers Almann Witwe geb. Dorenberg, 73; Oberaltersstr. 16; eine ungesch. E., 8 J.; des Bauers Kanze E., 4 M., Markt 7.

Große Inventar-Auction in Starstedel.

Mittwoch den 16. Juni d. J., von vormittags 8 1/2 Uhr an, werde ich zu Rittergut Starstedel wegen Aufgabe der Pachtung:

4 starke Arbeitspferde, 2 Aufspieße, 13 Kühe und 7 Kalben (darunter fette und hochtragende), 5 Ziegen, 1 Landauer Aufschwager, 1 offener Aufschwager, 1 compl. Küllwagen und 3 desgl. Ackerwagen, 1 Kastenwagen, 1 Saugenwagen, 1 Viehwage, 2 Hühnerhäckel, 1 Düngerstreuer, 1 Getreidemäh, 2 Grasmäh, 1 Hühnerschneide-, 1 Säusel- und andere Maschinen, 1 Windfahne, 1 eif. Schleppkarren, 1 Markier-, 1 eiserne Ringel-, 2 dreitheil. Glieder- und 2 Hüllerwalzen, 1 eiserne Diesensege, 2 eif., 4 hölz. Eggen, 2 vierz. Krümmer, 2 eif. Kartoffelplüge, 2 eif. Kartoffelhackplüge, 3 dreifachige, 2 gr., 3 kl. eif. u. 2 hölz. Plüge, 1 eif. Wagenhebe, 1 Kartoffelquetsche div. Schulkarren, Leitern, Heuselle und viele andere Wirtschaftsgegenstände. ferner: versch. Wollkerigerathe, Butterfässer u. desgl., sowie 1 Wäscherolle, 1 Peinmalwaage, Eimer, Flaxen u. sonst. Hausinventar

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung veräußern.

Die Auction erleiht mittags freie Unterbrechung.

Merseburg, den 26. Mai 1897.

Fried. M. Kunth.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Donnerstag den 10. Juni 1897, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Anderweitige Befestigung der Gehälder der Straße etc.
- 2) Beschließen der städtischen Bauplan.
- 3) Prüfung des Mehrbedarfs pro 1897/98. (Berichtvernehmung.)

Merseburg, den 5. Juni 1897.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten, Witte.

Königliche Kreisbauinspektion Merseburg.

Die Arbeiten und Vorfahrungen betreffend Erneuerung des oberen Theiles des Kirchthurms zu Hofbach sollen bezogen werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht aus.

Das Preisverzeichniß kann für 0,50 Mt., aber nur bis Sonnabend den 12. d. M., bezogen werden.

Die Angebote sind postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Dienstag den 15. Juni cr., vormittags 10 Uhr,

bei mir (Poststraße 6) eingereichen.

Merseburg, den 4. Juni 1897.

Der königliche Bau Rath, W a p.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 9. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier

12 Bände Brodhaus Convers.-Lexikon, 14 Aufl.

Merseburg, den 8. Juni 1897.

Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

Obst-Verpachtung.

Donnerstag den 10. Juni soll die Obsternteung des Rittergutes Bindorf bei Merseburg im Gutsphof zu Bindorf

Nachmittag 2 Uhr,

die des Rittergutes Genfa bei Merseburg im Gutsphof zu Genfa

Nachmittag 4 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

[56 438]

Beyling.

Grundstücks-Verkauf in Merseburg.

Ertheilungshalber soll das Grundstück Clobigauer Straße Nr. 28, bestehend in gut eingetheiltem Wohnhaus, Stallungen, Keller- und Badraum, großem Garten etc., freihändig verkauft werden. Nähere Anstalt ertheilt die Exped. d. Bl.

Feld-Verpachtung.

Im Vor-Merseburger Acker bezogene Feldpflanzung von anfangen ca. 88 Morg. werden am 1. October cr. nachtrifft und sollen von da an im Ganzen oder auch in Parzellen von 6 Morg. anderweitig auf 6 Jahre vergeben werden durch

G. Höfer, Hofmarkt 8.

Ein gutes tafelförmiges Clavier

soll zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein Paar große Säuereschweine stehen zum Verkauf bei

Franz Kettnitz,
Heulsteils Berg.

Eine Kuh mit Kalb steht zu verkaufen

Zöschen Nr. 11.

Ein fünfjähriges schweres Arbeitspferd steht zum Verkauf in

Anapendorf 13.

Eine Wohnung für 30 Thlr. zum 1. Juli zu beziehen

große Ritterstraße 2

Gutsverkauf!

Ein Gut, 1/2 Stunde von Stadt und Underfabrik, ca. 50 Morgen mit 2 1/2 Morgen Wiesen bester Feldlage, dicht am Orte gelegen, mit vorzüglichem Gebäuden, großem Garten, ohne lebendes Inventar, mit feinen Hypotheken und geringer Anzahlung zu verkaufen. (Complete Estate.)

H. Goetze.

Privatgelder Bankgelder

in Höhe von 1000 Mt. bis 30 000 Mt. von 30 000 Mt. an sind auf sichere Grundstüchhypothek der sofort oder 1. Juli cr. auszuliehen durch

G. Höfer, Hofmarkt 8.

Clobigauer Straße Nr. 20

ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Kammer, Vordienstzimmer und Garten, zum 1. Juli eintreten zu vermiehen.

Eine Etage von 5 Zimmern, Küche, Keller und Wasser, sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Größere Wohnung,

in besser Lage der Stadt, Umstände halber per 1. Juli billigt zu vermiehen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Vermiethung.

Die unter dem sogenannten Weinberge am Neumarkter Friede befindlichen Keller sind anderweitig zu vermiehen.

Kaufm. hierüber ertheilt die Domkapitels-Procuration, Dom 12.

Logis-Gesuch.

Ein Familienlogis im Preise von 150 bis 180 Mt., möglichst in Mitte der Stadt, wird zum 1. October zu beziehen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis für 480 oder auch 560 Mark ist weggangshalber sofort oder auch 1. October zu vermiehen.

Fr. Dietrich, ar. Ritterstraße 17.

Auffändige Schlafstelle offen

Moltkestraße 1.

Eine möbl. Wohnung

m. Mittagstisch gesucht. Off. unter C 100 an die Exped. d. Bl.

Ein gut möbilities Zimmer zu vermiehen. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Möbilities Zimmer

für Anfang Juli in der Nähe der Seifnerstraße gesucht. Preis bis 20 Mt. (excl. Kaffee). Gef. Offerten unter P 20 M an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundliche Schlafstelle

Brauhausstraße 4.

Eine Wohnung im Preise von 120-150 Mark wird von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Gef. Offerten unter K G abzugeben in der Exped. d. Bl.

Zunae Italiener Hühner

treffen Freitag den 11. d. M. hier ein.

A. Pfeil,
Guthof zum goldenen Hahn.

Gartenland, Bauwand und Kies

wird angekauft. Bestellungen werden angenommen

Fischerstr. 4 und Weissenfeller Str. 9.

Carl Benemann.

Alle Sorten

Blumen-, Gemüse-, Gras-Samen und Gurkenkerne

empfeilt billig

Julus Thomas, Neumarkt 75.

Junges kräftiges Mädchen aus anständiger Familie sucht per 1. Juli Stellung, am liebsten bei einzelnen Leuten. Zu erfragen

Unteraltersstr. 55

Außer meinen

Hammonia-Columbia-Hartford-Fahrräder.

Emil Pursche, Neumarkt, Eisenwaaren- u. Fahrradhandlung.

Wegen Veränderung meines Geschäftes verkaufe bis zum 1. Juli großen Vorrath

Tapeten

zum Einkaufspreis.

Rester spottbillig.

Sämmtliche Tapezierer-, Volker- und Decorations-Arbeiten werden prompt und billigt ausgeführt von

F. A. Schild, Tapezierer und Decorateur, Gotthardsstrasse 28, 1. Etage.

Damen-Blousen

aus

Kattun, Madapolames, Nips, Piqué, Zephir, Organdy, Battist, Maul, Fouland und Wolle

empfehle in schöner Auswähl.

Anfertigung nach Maß binnen kürzester Zeit.

Adolf Schäfer.

Für Gastwirthe

empfehle meine neuen russischen Lochbillards, wovon ich in letzter Zeit eine ganze Anzahl in bester und auswähliger, besonders auch ständlichen Restaurationen angekauft habe.

Otto Huth, Billardtischlerei, Annenstraße 4.



Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend bei bevorstehenden Umzügen zum

Transport von Möbeln

nach allen Orten des In- und Auslandes per Eisenbahn ohne Umladen in der Neuzeit entsprechenden Möbelwagen.

Karl Ulrich jun., Lauchstädter Str. 17.

Jugendfrisch u. schön

erhältlich der Feint bei Gebrauch von

Fetzer-Geissler's ächter Sandmandelkleie

per Sack 60 Pf. und Mt. 1. —

Depots: **Paul Berger, Neumarkt-Dequettere, Wilhelm Kieslich, Adler-Dequettere, Hofmarkt und Entenplan.** [H. 66091]

Sämmtliche garnirte Hüte

verkauft, um schnell zu räumen, für den Einkaufspreis

Frau P. Renno, Delgrube 26.

Färberei

und chemische Waschanstalt von **Max Wirth, Gotthardsstraße 40,**

versichert durch Ausführung für alle betreffenden Arbeiten, speciell Färben und Reinigen von Herrenkleidungsstücken aller Art.

NB. Selbstgefärbte echt indigoblau Leinwand, unbertroffen waidrot, blaue, braune und grüne Männerhosen, Arbeits-Blousen und dergl. etc.

Oberhemden,
Kragen, Manschotten,
Servitours, Vorhemden,
bringe in höchsten Qualitäten zur Empfehlung.
Nachanfertigung findet schnellste Erledigung.
Adolf Schäfer.

Schultheiß Märzenbier
Schultheiß Versandbier
in Flaschen und Gebinden. Meinverkauf für
Wesensurg und nächste Ortsteile bei
Carl Adam,
Wesensurg, Oberburgstraße.



Sensen! Sensen!
in bekannter nur bester
Qualität, jedes Stück
unter Garantie,
sowie
Serüfle,
Graßbäume,
Sicheln,
Dengelhämmer,
Dengelamböschchen
Becksteine
empfehlen billigst

Alb. Bohrmann's Nachf.
Eisenwaarenhandlung, Gotthardtsstraße.
Uns neueingetroffen
bringe ich die verschiedensten Sorten
Shlipse u. Cravatten
in Battist und seidenen Stoffen
zu billigen Preisen zur Empfehlung.
Adolf Schäfer.



Schirmfabrik HALLE
Fritz Behrens
Vollmilch, Magermilch,
Buttermilch,
süße und saure Sahne,
dicke Milch
in Zotten à 10 und 20 Pf.
feinste Wolkerei-Tafel- und Koch-
butter, div. Marken täglich frisch
eintreffend,
echt **Emmentaler, Limburger,**
Tilsiter, Romadur, Kaiser,
Frühstücks-, Sahnen-, Thüring,
Stangen-, Land-, Kräuter- und
Sarzkäse
empfehlen
Carl Rauch, Markt 28.

Nicht annähernd erreicht
von irgend einem neuen Werbefeld ist
in ihren vorzüglich unübertroffenen Leistungen
f. d. Hautpflege und gegen alle Haut-
reinigenden und Ausfäulnisse nur die alt-
bewährte
Original-Theerschwefel-Seife
Marke: Dreieck mit Gebirg und Kreuz
von Bergmann & Cie., Berlin NW. v. Ecke
n. H. Körn. 50 Pf. pr. Stck. bei F. Curtze,
Stadtapotheke.



Kaffeesevice, Wafschservice,
Bierservice, Tafelservice,
eine große Auswahl in
Weingläsern, Holz- und
Blechwaaren
empfehlen
August Perl, Enten-
Platz für Sans- u. Tischengeräte.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche
Hut- und Filzwaaren
als: Strohhüte für Herren, Knaben und Kinder, von den feinsten bis ordi-
närsten, Seidenhüte und Schap-Mechanikhüte, Filzhüte, Lodenhüte
in steif und weich ff., für Herren, Knaben und Kinder, Schuhe, Pantoffeln,
auch für den Sommer, Filztafeln und Einfaßungsborden, Blüsch,
Unterjoker u. f. w. zu den allerbilligsten Preisen.

Bernhard Brechtel, Sutmachermstr.

Werkstätte f. Ausstattungen, Möbel- u. Banarbeiten.
Max Jetschke,
Tischlermeister.
15. Johannisstrasse 15.
Gute reelle Bedienung. Beste Arbeit. Billige Preise. Bequeme Zahlungsbedingungen.

Vom 9. Juni bis 26. Juni bin ich
verreist.
Herr Dr. Witte, Dom 3, ist mein Vertreter.
Dr. Brohmann.

Die beste Senze ist stets die billigste!
DEUTSCHE REICHSENSE
Empfehlen für jedes Stück.
Garantie für jedes Stück.
In allen Grössen & Facons.
bis jetzt auf dem Markt gewachte Sensen durch ihren
grossartigen und besonders lange erhaltenen Schnitt.
Preis gekrönt auf vielen Ausstellungen.
Niederlage bei
Carl Baum.
Nachener Sensen halte stets am Lager.

Großes Lager in
transportablen
Sparheerden
sowie sämtliche
Kochöfen
empfehlen billigst
Alb. Bohrmann's Nachf.,
Eisenwaarenhandlung,
Gotthardtsstraße.

Schering's Pepsin-Essenz
nach Vorchrift vom Geh. Rath Professor Dr. D. Siebrecht, befeht binnen kurzer Zeit
Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,
die polsen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und
Wöchnerinnen zu empfehlen, die mühselige Verdauung, Sodbrennen und ähnlichen Zuständen an nervöser
Magenschwäche leiden. Preis 1/2 Fl. 3 Mk. 1/4 Fl. 1.50 Mk.
Berlin N. 6
Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Strasse 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Alle Wäschestücke
für Herren, Damen und Kinder,
sowie **ganze Braut-Ausstattungen**
lasse ich in **eigener** Arbeitsstube im Hause solide und gut bei Verwendung
bester Stoffe und Sennite arbeiten.
Oberhemden
liefern in allen Preislagen und unterhalte in **Kragen, Manschotten,**
Servitours, Vorhemden,
Shlipsen und Cravatten
eine grosse Auswahl.
Adolf Schäfer.

Walther Bergmann,
Gotthardtsstrasse 8,
Specialität:
rohe u. gebrannte Coffees
empfehlen seine anerkannt vorzüglich ge-
brannten Coffees zum Preise von
200, 180, 160, 140, 120
und **100 Pf. pro Pfd.**
Sämtliche Coffees sind auf ihren
Geschmack hin gepulvert und kann jede überfame
Kausfrau für nur 25 Pf. 1/2 Pfd. aus-
schmeckenden und wohlbedimmlichen Coffee
erhalten.

Café Bellevue.
Mittwoch Abend von 8 Uhr ab
großes
Extra-Concert.
J. Krumbholz. H. Grono.

Robert Heyne's
Rinder-Jährzwiebels
ist der beste in...
Geschäft ist...
erhältliche in Dänen à 15 Pf. und
à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn Paul
Berger, Remarkt-Drögere.

Sensen
unter Garantie,
Sicheln,
Becksteine,
Becksteine,
Dengelhämmer,
Dengelamböschchen,
Sensenbäume,
Sensengeräte 2c.
empfehlen billigst
Emil Pursche, Remarkt.
Schleifsteine stets am Lager.

Germanische Fischhandlung.
Brich auf Eis:
Schellfisch, Seezahn,
Zander, Schollen,
Neue Sendung:
geräuch. Schellfisch, Büttlinge, Aale,
stehend fetten Kausfisch, Lachsforellen,
Fisander, Hering und Aal in Oelen
empfehlen
W. Krämer.

Hochfeine Majes-Beringe,
neue ankommende Malta Kartoffeln,
echte Frankfurter Wurstchen,
Pflaumber Nennungen
empfehlen
C. L. Zimmermann.

Priv. Bogelschützen-Gesellsch.
Das letzte Uebungschießen findet nicht am
Mittwoch, sondern am **Donnerstag den 10.**
d. M. statt. **Der Vorstand.**

Turn-Verein, Rothbier.
Mittwoch 8 1/2 Uhr abends
Turnstunde
Der Turnwart.

Serberge zur Heimath.
Die Mittwochabendstunden fallen bei
auf Weiteres aus.
Mittwoch

hausgeschlachtene Wurst
Bielig, Lindenstraße 12.
Seite frische

hausgeschlachtene Wurst
Julius Grobe, Saalstr.

Morgen Donnerstags
hausgeschlachtene Wurst.
Carl Tauch.

Zur Zufriedenheit.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
H. Rudolph.

Lehrmädchen
Stern & Cie.

Einen Gefährtenführer
und einen Kesselheizer
sucht
F. W. Senf, Zimmermeister.

Sudje 1-2 Pehelinge
sojort.
L. Neumayer,
Steinbildhauerol.

Ein ordentliches feines Mädchen wird
zum 1. Juli gesucht
Hofmarkt 9.
Ranarientvogel entflohen.
Wiederbringer erhält Belohnung
Salleiche Straße 33, 1.
Ein großer, gelb u. weißer
Hund ist zugefallen. Gegen
Erstattung der Futterkosten abzu-
geholen
Teichstr. 10.

Warnung.
An dem Zaun unseres Grundstücks
vor dem Klantenbore sind wiederholt
Schädigungen vorgekommen. Wir machen
darauf aufmerksam, daß wir jeden, der hierauf
betroffen wird, unmaßstäblich zur Anzeige
bringen werden.
Der Vorstand
des Männer-Turn-Vereins.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

7 Nordhausen, 5. Juni. Um den Pfingstfest, der sich zwischen hier und dem Seebärge stets ganz besonders umfangreich gestaltet, gleich noch einzuheimen, hatte die vereinigten Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft zu Berlin beantragt, die Harz- und Bahn für die Strecke Nordhausen - Zfeld am 3. d. M. staatl. abzunehmen. Darauf ist ablehnender Bescheid erfolgt, da die Linie ministerialseitig überhaupt noch nicht festgelegt worden sei. Diefelbe ist daher für und fertig hergestellt worden ohne daß sie genehmigt war, doch hofft man, daß den Untertanen hieraus kein Schaden erwachsen wird. Sogar der Fahrplan wurde bereits bekannt gegeben, allerdings nur bis in das Pfingstfest. Im oberen Theile arbeiten an der Linie jetzt wohl 500-600 Mann, wovon der größte Theil Italiener und Südtiroler. Die dortigen Felsbergungen sind sehr umfangreich und ziehen fortgesetzt viele Zuschauer an. Die ersten Lokomotiven, Personen- und Güterwagen sind nun gleichfalls hier eingetroffen und machen einen sehr gefälligen Eindruck. Weniger bestimmden beurttheilt werden dagegen die Bahnhofsbauten, die man für viel zu winzig erachtet. Ueber den hiesigen Güterbahnhof und seine Zufahrtsstraßen soll sich zwischen der Baugesellschaft und der hiesigen Polizeiverwaltung ein Streit erhoben haben. Daher kommt es, daß der Bau derselben noch nicht begonnen ist. Am übrigen liegt hier in Nordhausen das Empfangsgebäude so nahe am Staatsbahnhofe, daß die sämtlichen Einrichtungen des letzteren durch die neue Bahn und ihre Fahrgäste voll mit benutzt werden können.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. Juni 1897.

** Die Pfingsttage sind in unserer Stadt ohne bemerkenswerthe Vorfälle verlaufen. Der erste Feiertag zeichnete sich durch eine hochsommerliche Temperatur mit 24 Grad R. Schattentemperatur aus, die in den Nachmittagsstunden ringum am Horizont Gewitterbildungen verursachte, die uns jedoch nur ihren grollenden Donner aus der Ferne hören ließen. Der größte Theil der Bevölkerung hatte natürlich trotz der glühenden Sonnenstrahlen der Stadt den Rücken gekehrt, um in Gottes schöner Natur das Pfingstfest mit vollen Sinnen zu genießen. In den Straßen machte sich deshalb eine fast unheimliche Leere bemerkbar, die erst gegen Abend wieder einem regeren Verkehr wich. Auch der zweite Feiertag lockte unzählige Ausflügler schon in frühester Morgenstunde aus den Federn. Viele von ihnen kamen gegen Mittag unangefochten wieder heim; nur aber bis dahin seine Behausung noch nicht erreicht hatte, der wurde von einem Regenguß erübt, der sich in den Mittagsstunden einstellte und fast ununterbrochen bis zum Abend anhielt. Manchem ist unter diesen Umständen in der schönsten Pfingstfreude eine recht unangenehme Abkühlung zu Theil geworden.

** In answärtigen Blättern lesen wir: „Eine Pfingstfreude hat die Stadt Merseburg ihren Volksschullehrern dadurch bereitet, daß sie die neu angestellte, aber noch nicht in Kraft getretene Gehaltsordnung durch Erhöhung des Grundgehalts, des Wohnungsgeldes und der Alterszulagen bedeutend verbessert hat. Das Maximum betrug nach der neuen Ordnung 2420 Mk., steigt aber nach der neuesten Regulierung auf 2750 Mk. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß sich die Behörden der Regierungsstadt in maßgebenden Kreisen über die Ausführung des neuen Dotationsgesetzes genau informieren und deshalb diese Aenderung vorgenommen haben.“ — So viel uns bekannt geworden, ist in öffentlicher Sitzung noch nicht über die Angelegenheit verhandelt; es können also nur vorläufige Commissionsbeschlüsse vorliegen. Gleichwohl zweifeln wir nicht, daß dieselben vom Plenum unserer Stadtverordneten genehmigt werden.

** Eine größere Anzahl Lehrer der Provinz Sachsen wird in diesen Jahre zur zweiten militärischen Uebung, welche sechs Wochen dauert, nach Magdeburg einberufen werden und zwar zu dem neuformirten Infanterie-Regiment Nr. 152. Die anhaltischen Lehrer üben beim gleichen Regiment in Zerbst.

** Auf dem Hofmarkt spielte sich am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr zwischen einem Hufaren und dem Handarbeiter W. hier eine Schlägerei ab, die in kurzer Zeit eine Menge Zuschauer herbeilockte und erst ihr Ende fand, als mehrere Hufaren hinzukamen, die den W. veranlaßten, schleunigst das Weite zu suchen.

** In der Papierfabrik „Rönigsmühle“ hier selbst verunglückte am letzten Sonnabend Nachmittag

der jugendliche Arbeiter L. von hier durch einen Sturz herab, daß er sich in ärztliche Behandlung geben mußte.

** Auf der Salameriebrücke vom gestern Vormittag ein Pferd des Fuhrwerksbesizers B. hier von Blutschlage getroffen und sofort todt niedergefiel.

** In der Obstanlage des Dorfes Göhlisch an der Saale sind am Montag die ersten reifen Kirschchen unserer Gegend geerntet worden.

** Am hiesigen Bahnhofe wurde gestern Vormittag das Pferd des Landwirts K. aus Köhlischen durch den Pfiff einer Locomotive scheu und rannte mit seinem leichten Wagen gegen das nahe Gartenkloster, wo es mehrere Bäume zerbrach, glücklichweise aber durch den Anprall zum Stehen kam.

km. Am ersten Pfingsttage nachmittags gegen 5 Uhr wurde von hier aus in der Gegend zwischen Dürrenberg und Eitzen ein größeres, durch Blitzschlag verursachtes Schadenafeuer beobachtet.

(Theater.) In den Pfingstfeiertagen eröffnete im „Arioli“ die Direction Krufe und Helm die diesjährige Sommertheater-Saison. Beide Vorstellungen erfreuten sich eines recht guten Besuchs; am zweiten Abend war der Garten dicht besetzt und am zweiten Abend der Saal. Zur Aufführung gelangte am Sonntag das vieractige Schauspiel „Die offizielle Frau“ von F. Lehmann. Das Stück ist nach der bekannten Novelle von Savage bearbeitet, und zwar, wie wir hinzufügen müssen, sehr geschickt. Es hat die ruffischen politischen Verhältnisse zum Gegenstande oder vielmehr zum Hintergrund und vermag im besonderen Maße zu fesseln, aber nichts weniger als zu erwärmen. Diese Wirkung machte sich auch in unserem Falle bemerkbar: das Publikum folgte der Handlung mit gespanntem Interesse, vermochte sich indes nicht bis zu einem mehr als gewöhnlichen Applaus zu begeistern. Die Aufführung war durchweg eine gute, die Wiedergabe der Hauptrolle, welche in den Händen von Margaretha Wüdig lag, eine geradezu vorzügliche.

Am Montag ging das dreiactige Lustspiel „Gräfin Fräulein“ von Oskar Wiementhal in Scene. Ueber den Werth des Stückes läßt sich streiten, doch ist es jedenfalls besser als viele andere, die uns sonst geboten worden sind. Es ist vor allem geeignet, ein Publikum aufs angenehmste zu unterhalten und für einige Stunden zu erheitern; die etwa fehlende Tendenz braucht uns ja sammt dem mangelhaft inneren und äußeren Widersprüchen nicht weiter zu berühren. Der Erfolg war denn auch in der That ein ganz ausgezeichnete, und wir zweifeln nicht, daß die Direction deshalb eine Wiederholungsveranstaltung in Einesverpflichtung mittheilt. Auf diesen Erfolg hatte mehrere Künstlergesellschaft, die sich, sowohl was Zusammenpiel als Einzelleistungen betrifft, im glänzendsten Lichte zeigte und uns die freudigste Anerkennung abnötigte. Eine Ausnahme möchten wir dabei für keinen der Mitwirkenden gelten lassen, wenn wir auch nicht verhehlen wollen, daß uns Margaretha Wüdig („Fräulein“) und Alfred Helm („Mainhard“) von allen am meisten imponirten.

Gerichtsverhandlungen.

— Die Frage des Nichtigungsrechts eines Lehrers gegenüber seinen Schülern war am Sonnabend der Gegenstand einer Beileidigungsvorlage vor dem Berliner Schöffengericht. Der Oberlehrer R. ist Ordinarius und Religionslehrer in einer Berliner Realschule. Der Director und die Lehrer hatten verholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Confirmationen von Schülern und Eltern dazu gebraucht werde, bis in die Nacht hinein dauernde Forderungen zur Feier des Tages zu veranstalten, so daß zahlreiche Schüler am nächsten Tage nicht zum Unterricht kommen konnten. Am 18. März d. J. am Tage nach der Confirmationenfeier, vermissten zwei Schüler den Unterricht in der Schule. Am andern Tage ergriffen sie mit einem Entschuldigungs schreiben ihres Vaters. Der Oberlehrer verurtheilte jedem der Schüler ein paar frästige Ohrfeigen und als dieselben sich dann abwendeten, erholten sie noch mehrere Schläge auf den Rücken. Hierbei ließ er wiederholt mit dem Ausdrud „Hallunten“ bedacht worden sein. Im weiteren Verlauf soll ferner der Oberlehrer geäußert haben, daß es bedauerlich werden müßte, daß es Familien gäbe, in welchen derartig rothe Sitten herrschen. — Auf Grund dieses Urtheils stellte der Vater des einen delinquierenden Knaben Strafandrohung und zwar wegen Mißhandlung und wüthiger Beleidigung seines Sohnes und wegen Beleidigung seiner eigenen Person. Zum Verhandlungstermin war der größte Theil der Schüler und der Director der Schule geladen. Während einige Schüler bekundeten, daß die Schläge auf den Rücken mit gekalter Faust und sehr kräftig gewesen seien, wollten andere Schüler nur Schläge mit der flachen Hand bemerken haben; namentlich gingen aber die Anklagen über das, was der Oberlehrer in Bezug auf die Eltern gesagt haben sollte, weit auseinander. Nach Befragung der einen Partei voll der Oberlehrer im Anschluß an die Nichtigungsfrage gesagt haben: „es ist eine Schande, daß solche rothe Gesellschaften hier in eine solche Schule schickt.“ Nach Bekundung der anderen Knaben soll er dagegen eine allgemeine Erörterung über den Umfang der Confirmationenfeier an den Vorkill geschlossen und hierbei nur allgemein von den rohen Sitten der Eltern solcher Kinder gesprochen haben. — Der Beschuldigte des Verlegens führte

aus, daß geistlich dem Lehrer bei Vergehen der Schüler ein Nichtigungsrecht zustehe. Im vorliegenden Falle habe der Knabe aber zweifellos ein Vergehen begangen, als er, ohne sich zu entschuldigen, geschlagen habe. Hieran werde durch das nachträglich gebrachte Entschuldigungs schreiben nichts geändert. Von dem Vater sei es unverantwortlich gehalten, Knaben im Alter von 15 Jahren zu einem bis in die frühe Morgenstunde dauernden Besuche nach zu lassen. Der Angeklagte habe den Knaben nicht geschändet, sondern ihm nur die wohlverdiente Strafe zueertheilt. Auch der Ausdrud „Hallunten“ sei im Hinblick auf das grobe Vergehen der Schüler durchaus den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend. Mit den weiteren Äußerungen habe aber der Angeklagte durchaus nicht persönlich den Vater des Knaben treffen, sondern nur im allgemeinen ansprechen wollen, daß es als rothe Sitten bezeichnet werden müßte, wenn die häusliche Erziehung in dieser groben Weise der Erziehungsarbeit der Schule entgegenarbeite. Der Gerichtshof schloß sich dieser Auffassung an und erkannte unter Ansetzung sämmtlicher Kosten an den Privatkläger auf Freisprechung.

Militärisches.

* Deutschland. Aus Berlin trafen dieser Tage der Chef der Luftschiffer-Abtheilung, Hauptmann Groß, mit den Stabsoffizieren und einem Detachement unter Führung des Secondelieutenants Flaschmann in Kiel ein. Offiziere und Mannschaften, welche zwei Fesselballons und eine Anzahl Ballons mit sich führten, dampften, so schreibt man dem „Berl. Anzeig.“, mit einem Perfriskomper nach Friedrichst., wo alsbald Uebungen in der Luftschiffahrt im Interesse der Kriegsmarine begannen. Diefelben dauern etwa vier Wochen. Die beiden Fesselballons „Bussard“ und „Gondel“ fassen je circa 600 Kubikmeter Wasserstoffgas und können gegen 1000 Meter aufsteigen. Ein Detachement Marinemannschaften wird dem der Luftschiffer-Abtheilung beigegeben werden, um in der Luftschiffahrt ausgebildet zu werden. Verschiedene Nationen haben seit längerer Zeit die Bedeutung der Luftschiffahrt für die Kriegsmarine erkannt. In Deutschland ist dierelbe bisher vorwiegend für Zwecke des Landkrieges zur Anwendung gelangt. Rannegier soll die Luftschiffahrt mittelst Fesselballons in den Dienst der Marine treten. Für die Küstenverteidigung sind die Uebungen, die jetzt zwischen Friedrichst. und der offenen See vorgenommen werden, von großer Bedeutung. Mittelfst des Ballons läßt sich eine genaue Beobachtung des Meeres in weiten Umkreise ermöglichen. Das Verannahmen und die Bewegungen einer feindlichen Flotte wird man auf weite Entfernungen feststellen können. An den wichtigsten und exponirten Punkten unserer Küsten sollen geeignete Vorkehrungen getroffen werden, um im Kriegsfalle mittelst Fesselballon das offene Meer zu beobachten.

Vermischtes.

* (Der Pariser Finanzmann Giffard) beginn am Freitag früh Selbstmord. Er hatte Baillifbesetzung in der Gorminatenart, konnte bedeutende Prämiengeschäfte in türkische Wägen und Exterrens unternommen und konnte seine Zahlungsoberpflichtungen Ende Mai nicht nachkommen.

* (Große Unterschleife) sind in Madrid in der Telegraphenverwaltung entdeckt worden. Die zur Bezahlung der Telegramme dienenden Marken wurden betrügerischerweise nicht sofort durchstochen, sondern aufgelöst und durch bereits gestempelte, die man sich zu verschaffen wußte, ersetzt. In Madrid wurden zwei, in den Provinzen acht Beamte verhaftet. Auch in der Verwaltung des Provinzialhospitals sollen größere Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein. Es heißt, daß Personen von Bedeutung darin verwickelt sind.

* (Frequenz der Berliner Universität) Die jetzt abgeschlossene Statistik der Berliner Universität weist für das gegenwärtige Sommerhalbjahr einen Besuch von 4705 Studirenden auf, gegen 2278 im Winter und 4405 im letzten Sommer.

* (Die Parade des Kaisers auf Helgoland) Für seinen Aufenthalt auf Helgoland hat sich der Kaiser eine Parade bauen lassen, die er als Wohnung benutzen will, um nicht dem Gemein, bei dem er bisher abliege, die Räume zu miethen. Die Parade ist etwa 50 Meter lang und 15 Meter breit, und hat die Form eines Vierecks. In der einen Schmalseite befindet sich ein kleiner Vorbau nach Art einer geschlossenen Veranda. Das Innere ist durch einen Gang in zwei Theile getheilt. Der nach dem Anbau zu gelegene Theil umfaßt zwei Räume, die für den Kaiser als Arbeits- und Empfangszimmer und als Schlafzimmer bestimmt sind. Der andere besteht gleichfalls aus zwei Räumen, einem Zimmer für die Dienerschaft und einem Badezimmer. Die Parade hat außen einen grünlichgrauen Anstrich und ist innen weiß mit Verzierungen in Braun und Gold, unter denen der preussische Adler eine Hauptrolle spielt.

* (Der Vazarbrand in Paris) läßt die Gemüther noch immer nicht zur Ruhe kommen. Mehrere Personen, deren Verwandte bei dem Brande umgekommen sind, sind so in Schreden und Entsetzen gerathen, daß sie dadurch starben. Am Dienstag hat sich nun eine Frau selbst verbrannt. Die 62jährige Frau Gayot war schon vor drei Jahren durch den Brand des Nebengebäudes des Ambigü-Theaters stark erschüttert worden. Seitdem sprach sie öfters davon, daß auch sie in den Flammen unkommen werde. Der Vazarbrand war ein neuer Schlag; sie redete nur noch von verstorbenen Leiden und rauchenden Wunden. Als am Dienstag ihr Mann sich nach seiner Verheirathung begeben hatte, schickte Frau Gayot ihre Tochter einzuholen. Die Frau schloß nun dieäden, setzte sich in ihrer Stube auf einen Stuhl und zündete die sechs Fackeln an, die sie unter den Stuhl gestellt hatte. Ihre Kleider gingen sofort Feuer. Als die Bildhauer gegen gegenüberliegenden Hofstatt das Feuer in der drei Stod hoch gelegenen Wohnung gewahrten, eilten alle zu Hilfe, aber die Thüren der Wohnung waren verschlossen und mußten eingeschlagen werden. Frau Gayot lag todt, hart verbrannt auf den Boden des Stufes. Seit dem Vazarbrand hat nach der „Revue“ 8 Personen verbrannt geblieben, während nur noch drei unerkannte Leiden übrig geblieben sind. Es ist bedauerlich, daß es die der Frauen Bourger und Nabern, sowie des Frä. Ghatot sind, deren Unwissenheit im Vazar am Unglücklichsten erwiesen ist. Die auf der Brandstätte gefundenen Reste aber ebenso wie andere Umstände lassen den Schluß nahe, daß die 6 anderen Vermissten im Vazar umgekommen sind.



* (Vor ausländischen Serienloosgeschäften warnt das Berliner Polizei-Präsidium, besonders vor einer Geschäftsverbindung mit der Dreifacher Centralbank in Brüssel und der Allgemeinen Brännen- und Rentbank in Rotterdam, deren Inhaber Moritz Schindler alias Barnum und Simon Schumacher alias Belsky und Holland ausgenutzt und in Konflikt wegen fortgesetzten Betruges zu längerer Freiheitsstrafe verurteilt wurden. Beide haben in Deutschland von Anstalten aus in großer Umfang durch Vermittlung von Agenten Prämienlose gegen Patentzahlungen verkauft und Mitglieder zu sogenannten Serienloosgeschäften angeworben. Wiederum sind zum Theil durch Angestellte und Liquidatoren der vorgenannten angeblichen Bankinstitute ähnliche Geschäfte begründet unter der Bezeichnung: De Fondsbank im Haag, Internationale Wechsel- und Effektenbank in Amsterdam, Internationale Bank in Antwerpen, welche es offenbar darauf abgesehen haben, in Deutschland die Verlässlichkeit und Ehrerbietung ihrer Leute durch den Verkauf von Losproben einzubringen. — Der Polizeipräsident trägt seiner Warnung hinzu: Alle diese Institute erfüllen meistens nicht einmal die übernommenen, gegenüber den wackeren Vortheilern nur geringen Verpflichtungen und sind auch mit Rücksicht auf das im Ausland befindliche Domizil zur Erfüllung schwer anzuhalten. Die Gewinnschancen bei diesen Unternehmungen sind in Anbetracht der erworbenen hohen Beiträge die denkbar unglücklichsten. Ein derartiger Geschäftsvertrieb verstößt in Deutschland gegen den § 286 des Reichsstrafgesetzbuchs und § 7 des Reichsgesetzes vom 18. Mai 1884, betreffend die Versicherungsgeschäfte. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß im Herbst v. J. die Leiter eines Loos- und Charvreners Germano in München, welcher das gemeinschaftliche Spiel von Prämienlosen bewachte, wegen Betruges verhaftet ist.)

(Zu den tollsten Erfindungen früherer Zeit) gehörten — so schreibt die „Vollzeit“ — die sogenannten Seelenfäden, die bis in das sechzehnte Jahrhundert häufig geistert wurden. Mönche und andere Leute nahmen Fäden für Verlorene, für welche deren Erben zahlten, damit die Seelen in der Gluth des Höllefeuers dadurch abgeholt würden. Für diesen Zweck hatten die Nonnen in Harvestehude bei Hamburg eine gemeinschaftliche Bad (commune balneum). Im St. Johannis-Hof zu Hamburg fabeln sich für diesen Zweck unter der Erde ein sogenannter Aps-Plan (Höllens Plan), wo die Dominikaner Dampfkübel nahmen. Bekannt sind die Refektorien, wo zur Erquickung der im Feuerfeuer schmachtenden Seelen den Geistlichen köstliche Mahlzeiten gegeben wurden, bei welchen die Verwandten saßend anwesend waren. Da in unfernen Tagen Dänen des Feuerfeuers wieder auf den Lehrstühlen deutscher Professoren zum Gegenstand tiefsinniger Betrachtungen gemacht werden, so steht zu hoffen, daß irgend ein Theologe von Ruf und die Seelenfäden auf ihre Wirksamkeit hin — nicht für die Lebenden, sondern die im Feuerfeuer schmachtenden Verstorbenen — gründlich untersucht wird. (Die Folgen des Brandes in der Schering'schen Fabrik sind für die Berliner Feuerwehre recht schwer. Sonabend früh hat sich wieder eine ganze Anzahl Feuer-männer, bei der sich Anzeichen von Nauchvergiftung zeigten, in ärztliche Behandlung geben müssen, so daß namentlich schon etwa 30 Feuer-männer krank darnieder liegen. Bei einzelnen wird dauerndes Sichthum befürchtet, in welchem Fall sie als dienlichunfähig mit einem großen Ruhegehalt entlassen werden. Die Angehörigen der Feuerwehre oder ihre Wittwen erhalten nur dann die Hälfte des Gehalts als Pension, wenn sie auf der Brandstätte selbst verunglückt sind, aber wenn sie im Dienst erkrankten. Nach dem Brand in der Schering'schen Fabrik mußten fast sämtliche Hausfrauen, die bei der Fabrikarbeit thätig waren, neue Stiefel und Bekleidung gekauft werden; die Stiefel waren von den Säuren zerfressen und die Bekleidung meißt nur noch fehen. * (Die galante Post.) Daß die Post nicht nur fündig, wie sie schon so oft bewiesen, sondern auch galant sein kann, wird durch folgendes Städtchen erwiesen. Eine Dame aus

Thüringen, die von „Postaufträgen“ gehört, aber die Bedeutung dieser Einrichtung offenbar nicht erfaßt hatte, sandte der Postdirection zu S. im Braunschweigischen unter der Bezeichnung „Postauftrag“, einen Kinnmascchen mit dem „Auftrag“, für dieses Geld einen Diamanten zu kaufen und ihn an Frankfurt a. M. abzuliefern. Diefen nach dem Postdienern sei, abzuliefern. Diefen nach dem Verlangen gegenüber wollte die Postbehörde den harten Bureaukratischen Standpunkt nicht geltend machen. Es wurde sofort ein Bote in ein Münchenergeßicht gefandt, ein städtischer Blumenstraß eingekauft und dem Geberstagsindie rechtzeitig überbracht. Nachdem dies geschehen war, wurde die Dreifacheireiberin benachrichtigt, daß die Angelegenheit prompt erledigt worden sei, gleichzeitig aber hinzufügend, daß man unter „Postauftrag“ denn doch was anderes verheißt, als die Schreibereiberin gebracht habe. (Si non e vero, e bono melius.) Das norwegische Waffschiff „Zarlet“ das mit 30 Mann Besatzung und einem isländischen Kaufmann an Bord am 3. April von Saugeund (Norwegen) nach Island ging, ist aufeinander mit der ganzen Besatzung untergegangen. Das Schiff wurde bereits seit einiger Zeit vermißt, und kürzlich schickte das norwegische Marinekommando das Kanonenboot „Heimdal“ aus, um das Waffschiff nach Island zu suchen. „Heimdal“ ist gestern von Island mit dem Bescheid zurückgekehrt, daß „Zarlet“ dort nicht eingetroffen ist. Er ist wahrscheinlich das Opfer des Sturmes geworden, der zur Zeit der Abreise des Schiffes von Norwegen herrschte. (An G. Heiler) ist der feinsten Tisch in dem Saale in Siam, Nankoi, am Mittwoch in Bangkot nach einer Krankheit von wenigen Stunden gestorben. * (Wegen Unterfuchung und Urkundens-fälschung ist dem „Welt Tagbl.“ zufolge der Bürger-meister Spekkens in Garp verhaftet worden. * (Aus der Instruction für den...) Unteroffizier: „Was hat der Soldat aufs Kommissbrot?“ (Nur ein Schwein!) Unteroffizier: „Weiß keiner, was der Soldat aufs Kommissbrot hat?“ Alle Schweine. Unteroffizier: „Anspruch hat der Soldat aufs Kommissbrot.“ (Auf. Bl.)

Literatur, Kunst und Wissenschaft.
 „Wenn es nur nicht so viel Geld kostete, wie und elegant sich zu kleiden“ hört man manche Schöne flagen. Aber trifft dies wirklich zu? Nein, meine Damen, es kostet gar nicht so viel, wenn Sie sich eine gute Wobens- zeitung halten und nach deren Anweisung sich Ihre Garderobe selbst machen. Welche Zeitlich in dem Saale von Mode-Journalen, deren täglich neue aus der Erde fließen, die beste, ist eine heilige Frage. Da heißt es: Prüfen und das Beste behalten. Zu den neuen Nummern von „Die Wobenswelt“ (nicht zu verwechseln mit den Nachahmungen „Große“ und „Kleine“ Wobenswelt) tragen Berliner, Wiener und Pariser Modelle, von einfachsten bis zum elegantesten Genre, jedes Gebänd, jedem Alter, und allen Verhältnissen Rechnung. Besonders interessant sind die Reform-Kostüme, die der Verein für Verbesserung der Frauenkleidung ausschließlich in der „Wobenswelt“ veröffentlicht. Ueberdies bringt fortwährend die Nummer einen ertragreichen Schnittmusterbogen und vor auch die Annehmen des Schnittes noch zu verbessern findet, der erhält gratis den einzelnen, naturgetreuen Schnitt zu jeder Darstellung. Bequemer kann es unfernen Damen nicht gemacht werden, das Geld für die Schneiderin zu sparen!

Neueste Nachrichten
 Paris, 8. Juni. (S. T. B.) Die Reife des Präsidenten Faure nach Petersburg scheint wieder fraglich geworden zu sein. Jedensfalls wird der bisher angegebene Zeitpunkt — der 25. Juli — nicht innegehalten werden können.

Paris, 8. Juni. (S. T. B.) Die Ortschaft Voiron (Dep. Jere) ist durch eine Wasserhose schwer heimgesucht worden. Das Wasser in dem durch den Ort fließenden Flusse Morgo stieg plötzlich um mehr als 5 Meter. Zertrübt sind zahlreiche Papierfabriken und Webereien. Auch Menschenleben sind verloren gegangen, doch ist deren Zahl nicht erheblich, weil die Katastrophe nachts erfolgte, wo die Fabrikarbeiter in ihren Wohnungen sich befanden. Mehrere Tausend Arbeiter sind broilos; der angerichtete materielle Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

Madrid, 8. Juni. (S. T. B.) Canovas wird das Kabinet weiter führen. Die Regentin hat ihn in der Amtsgang belassen. Voiron (Dep. Jere), 6. Juni. Durch eine Wasserhose wurden zahlreiche Papierfabriken, Seiden- und Leinwand-Webereien zertrübt oder arg beschädigt. Das Wasser stieg plötzlich bis zu einer Höhe von 6 Metern empor. Der angerichtete Schaden wird auf 10 Millionen Francs geschätzt. Vier-tausend Arbeiter sind auf zwei Monate beschäftigungslos geworden. Soweit bisher festgestellt wurde, ist nur ein Menschenleben zu beklagen.

Voiron (Dep. Jere), 7. Juni. Die Stadt und die Nachborte bieten ein Bild schrecklicher Verwüstung. Die an der Morgo gelegenen Fabriken und Häuser sind fast ausnahmslos zertrübt. Bis gegen Abend waren die Leiden zweier Frauen angefallen, sechs Personen werden vermißt. Zwölf Brücken sind fortgerissen; die Verbindungen sind unterbrochen; Soldaten stellen Nachstege her.

Kellamethel.
 Brant-Seide v. 95 Pf. bis 18,65 p. Met. — Ionie schwarze, weiße und farbige Hemmeberg-Seide von 60 Pf. bis 18,65 per Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) porto- und stenerfrei ins Haus. Wäher umgebend. — Lager: ex. 2 Millionen Meter. Solder-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Dortmund. Als ein erfreuliches Zeichen, daß unsere heimische Industrie auch in der Nachkriegszeit vorwärts aufzubrechen vermag, welche die Firma Gebr. Linde, Kaffee-Fabrik, Dortmund, zu theil geworden ist. Auf der großen Kochkunst-Ausstellung in Wien wurde der Firma für ihre Fabrikate der allerhöchste Preis, „Goldene Medaille“, zuerkannt. Die Fabrikate müßten als herorragend bezeichnet werden, wenn erst Autoritäten dieselben so ehrenvoll beurtheilen. Die Mariagezer Magentropfen des Apothekers C. Brach behaupten ihren Vorrang als bewährtes Heil- und Hausmittel seit Jahrzehnten. Nicht wenig erionnerne Reclame veranlaßt dieses anerkannte Mittel gegen alle Leiden des Magens seinen hervorragenden und bleibenden Werth. Es ist die wahre, echte und rechte Heil- kraft, die Leuchte und Wertaufbau an sich erprobt haben, so daß die Mariagezer Magentropfen ein einziges wahres Schatz in jedem Hause bilden. Diefem Hausmittel darf man in Wahrheit den Gletschir mitgeben, daß es in keinem Hause fehlen darf. Man bekommt dieselben in fast jeder Apotheke.

Anzeigen.

Bis diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
 Dom. Getauft: Marie Therese Gertrud, T. des Trompeter-Sergeanten Nobbe; Hans Conrad Wilhelm, S. des Gärtnereibesizers Taubmann; Heinrich, S. des Schmiedemeisters Schöder. — Getauert: der Sattler K. F. W. Gasse mit Frau K. F. G. geb. Wählig hier. — Verdrigt: der königl. Rentmeister a. D., Wohnungsrat Schmitt; die Gattin des Beamten G. G. G. geb. Köber.
Stad. Getauft: Franz Alfred, S. des Bierfabrikers Eckardt; Walter Louis Richard, S. des Viehhändlers Wänerberg; Walter Arthur Curt, S. des Schriftfegers Waldenburger; Onofav Willy, S. des Stadtbreiters Glühelien; Richard Hugo, S. des Hülfsfegers Wäher. — Getauert: der Handarbeiter K. Kante mit Frau M. H. geb. Hülsmier geschied. Handarbeiter Sener hier; der Wäner- hofler F. W. D. Sarenba mit Frau W. geb. Wäner hier. — Verdrigt: ein ungel. S. der Schneidermeister Fandus; der S. des Kohlenwebers Engelmann; der j. S. des Bau- unternehmers Wolff; der Tischlergeßilb Wiplov; der j. S. des Wäner's Kuntze; der j. S. des Wäner's Wöge; der Hospitalit Haring; der S. des Wäner's Wäffen; eine ungel. T. die Wittwe Kleemann.
Neumark. Getauft: Fritz Tringott, S. des Handarbeiters Kleider; Clara Vinco, T. des Wäner's Franz, Vertha, T. des Geschäftsführers Hofmann. — Getauert: der Trompeter und Sergeant bei der G. G. G. cadron Thir. Hul. Reg. Nr. 12 F. C. D. Jänert mit Frau W. F. geb. Schilpe. — Verdrigt: die Ehefrau des Handarbeiters Naushbach; die j. T. des Wäner's Franz; die zweite T. des Steueramtsfegers Thiede.
Altenburg. Getauft: Johann Gertrud, T. des Schlossers Schlegel; Marie Clara, T. des Glühelien's Schlegel; Georg Edmund Wiefried, S. des Secretariats-Affistenten

Reinede; Lina Martha, T. des Fabrikarbeiters Herrich, Friedrich Paul, S. des Formers Zimmermann. — Verdrigt: Frau Wäner geb. Ebert; der S. des Handarbeiters Höpne.

Gotteskasten der Altenburger Kirche (St. Bitt).
 Die unterzeichnete Gotteskasten-Verwaltung, wurde am 2. Pünktstage durch zwei Gaben von je 100 Mark für die Heiden-Wäffen — allen Anliegern nach aus einer und derselben Familie Hammen — überreicht und errent. Wir sprechen schon heute für dieses reiche Geschenk den herzlichsten Dank aus. Wissen wir doch, wie gerade jetzt das Wäffen'sche unter mörderischer Nothlage leidet. Gott segne Guter und Guter!
Die Gotteskasten-Verwaltung.
 Delius, Leonhardt, S. d.

Vermählungsanzeige.
 Richard Erzkus
 Wanda Erzkus
 geb. Schätze.
 Bad Reichenhall (Bayern),
 im Juni 1897.

Todesanzeige.
 Heute Mittag 1/1 Uhr entlichst sanft nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Frau Therese Sirkshfeld
 geb. Heindl.
 Dies zeigen hiermit wiederholt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Merseburg, den 7. Juni 1897.
 Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
 Heute Mittag 3 Uhr starb ganz plötzlich und unerwartet unser lieber kleiner Onkel im Alter von 3 Jahren.
Merseburg, den 7. Juni 1897.
 A. Krug und Frau nebst Geschwister.

Statt besonderer Meldung.
 Nach Gutes unerwarteter Heilung glücklich entriß uns gestern früh 4 Uhr der unerwartliche Tod unser liebes Schindchen Georg im Alter von 11 Wochen in Folge Herzschlages.
 Dies zeigen tieftrauernd an
Gustav Schulz und Frau
 Adelheid geb. Grante.
 Merseburg, den 8. Juni 1897.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr verchied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Handarbeiter
Karl Denkwig
 im 71. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Mittwoch 9 1/2 Uhr vom Trauerhaus, Kreuzstraße 8, aus statt.

Dank.
 Nach dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unfer ganz sorgfamen Mutter sagen wir allen Verwandten und Bekannten für ihre überaus große Theilnahme und reiche Blumenpende herzlichsten Dank. Insbesondere Dank dem Herrn Gesammrat Dr. Tröbel und Herrn Dr. Brodmann für ihre große Aufopferung, um die Leiche an Leben zu erhalten, sowie Dank dem Herrn Diaconus Wirthorn und Herrn Pastor Bornhof für die trostreichen Worte am Grabe.
 Merseburg und Stendal,
 den 8. Juni 1897.
 Der tieftrauernde Gatte **Ernst Wolf**
 nebst Kindern.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem schweren Verlust unfer theuren Entschlafenen **Manuab's Marzel** hat herzlichsten Dank im Namen der Hinterbliebenen:
Marie Volkland.
 Zurückgekehrt vom Grabe unferes lieben Kindes sagen wir für die schönen Blumenpenden unfer herzlichsten Dank.
Friedrich Wolf und Frau.

Kirschen-Verkauf.
 Mittwoch den 9. Juni cr., mittags 12 Uhr,
 soll im **Waldhause zu Bischof** der diesjährige Kirschenanhang an den zum **Nitterguth Neuhof** gehörigen Erbsen öffentlich meistbietend unter den im Termin öffentlich zu gebenden Bedingungen verkauft werden.
Zuckerfabrik Rörbisdorf.

Gelegenheitskauf.
 Sollend für **Randbirthe**, Geg. off. **Aufschlagen** ist billig zu verkaufen **Salle** a. E. **Universitäts 17, III. Lotz.**
Waldhaus
 in **Bad Randschütz**, vis a vis dem Kurpark, 4 km. vom Rande, Stall und Garten, für 6500 Mk. mit geringer Anzahlung zu verkaufen. **Kühners R. Mayr, Berlin, Schwebelstraße 224.**

Ein freudl. Laden
 mit Etage, in guter Lage, sofort zu vermieten. (Preis 40 Thlr.) Wo? sagt die Erbe. d. W.
Verloren hierum auf dem Wege vom Kaffeehaus **Merseburg** bis **Merseburg**. Gegen Belohnung abzugeben **Zeitenbeutel 9.**

